

Anja Steinbach

Generationenbeziehungen in Stieffamilien

Anja Steinbach

# Generationen- beziehungen in Stieffamilien

Der Einfluss leiblicher und sozialer  
Elternschaft auf die Ausgestaltung  
von Eltern-Kind-Beziehungen  
im Erwachsenenalter



Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek  
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der  
Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über  
<<http://dnb.d-nb.de>> abrufbar.

Zugl. Habilitationsschrift Technische Universität Chemnitz, 2009

1. Auflage 2010

Alle Rechte vorbehalten

© VS Verlag für Sozialwissenschaften | Springer Fachmedien Wiesbaden GmbH 2010

Lektorat: Dorothee Koch / Sabine Schöller

VS Verlag für Sozialwissenschaften ist eine Marke von Springer Fachmedien.

Springer Fachmedien ist Teil der Fachverlagsgruppe Springer Science+Business Media.

[www.vs-verlag.de](http://www.vs-verlag.de)



Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlags unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Die Wiedergabe von Gebrauchsnamen, Handelsnamen, Warenbezeichnungen usw. in diesem Werk berechtigt auch ohne besondere Kennzeichnung nicht zu der Annahme, dass solche Namen im Sinne der Warenzeichen- und Markenschutz-Gesetzgebung als frei zu betrachten wären und daher von jedermann benutzt werden dürften.

Umschlaggestaltung: KünkelLopka Medienentwicklung, Heidelberg

Druck und buchbinderische Verarbeitung: STRAUSS GMBH, Mörlenbach

Gedruckt auf säurefreiem und chlorfrei gebleichtem Papier

Printed in Germany

ISBN 978-3-531-17659-8

# Inhalt

<b>Abbildungsverzeichnis .....</b>	<b>9</b>
<b>Tabellenverzeichnis .....</b>	<b>11</b>
<b>Danksagung .....</b>	<b>13</b>
<b>1 Einleitung.....</b>	<b>15</b>
1.1 Stieffamilien und Stiefkinder .....	18
1.2 Aufbau der Arbeit .....	20
<b>2 Zur Erklärung intergenerationaler Beziehungen.....</b>	<b>23</b>
2.1 Klassische Modelle der Ausgestaltung intergenerationaler Beziehungen.....	23
2.1.1 Das Modell intergenerationaler Solidarität .....	24
2.1.2 Das Modell intergenerationaler Ambivalenz .....	32
2.2 Generationenbeziehungen in der Lebensverlaufsperspektive .....	39
2.2.1 Austauschtheorie.....	47
2.2.2 Value of Children.....	56
2.2.3 Soziobiologie .....	61
2.2.4 Bindungstheorie .....	69
2.3 Zusammenfassung und Integration bestehender Erklärungsansätze zur Ausgestaltung intergenerationaler Beziehungen.....	79

<b>3</b>	<b>Stand der Forschung: Generationenbeziehungen in Trennungs- und Stieffamilien .....</b>	<b>87</b>
3.1	Beziehungsentwicklung .....	91
3.1.1	Familiale Rekomposition .....	93
3.1.2	Erziehungsverhalten .....	100
3.2	Wohnentfernung.....	105
3.3	Kontakthäufigkeit.....	113
3.3.1	Kontakthäufigkeit im Kindes- und Jugendalter.....	114
3.3.2	Kontakthäufigkeit im Erwachsenenalter .....	123
3.4	Beziehungsqualität .....	129
3.4.1	Beziehungsqualität im Kindes- und Jugendalter .....	131
3.4.2	Beziehungsqualität im Erwachsenenalter.....	137
3.5	Die Wahrnehmung familialer Verpflichtungen.....	141
3.6	Der Austausch von Unterstützungsleistungen.....	148
3.6.1	Unterstützung im Kindes- und Jugendalter .....	150
3.6.2	Unterstützung im Erwachsenenalter.....	152
3.7	Zusammenfassung der bislang vorliegenden Ergebnisse zu Generationenbeziehungen in Trennungs- und Stieffamilien .....	159
<b>4</b>	<b>Methodische Grundlagen .....</b>	<b>167</b>
4.1	Der ‚Generations and Gender Survey‘ 2005 .....	167
4.2	Die Erfassung und Verteilung der Relationen von Eltern und erwachsenen Kindern im GGS.....	169
<b>5</b>	<b>Die Beziehungen von leiblichen Eltern und Stiefeltern zu ihren erwachsenen Kindern .....</b>	<b>177</b>
5.1	Deskriptive Ergebnisse.....	178

---

5.1.1	Wohntfernung.....	180
5.1.2	Kontakthäufigkeit.....	184
5.1.3	Beziehungszufriedenheit.....	190
5.1.4	Die Zustimmung zu familialen Normen.....	194
5.1.5	Zusammenfassung der deskriptiven Ergebnisse.....	197
5.2	Multivariate Ergebnisse .....	198
5.2.1	Die Verteilungen der unabhängigen Einflussvariablen.....	199
5.2.2	Determinanten der Kontakthäufigkeit.....	207
5.2.3	Determinanten der Beziehungszufriedenheit .....	216
5.2.4	Der Zusammenhang zwischen den verschiedenen Dimensionen intergenerationaler Beziehungen.....	224
5.3	Zusammenfassung der Ergebnisse zum Einfluss der Familienstruktur auf die Ausgestaltung von Generationenbeziehungen .....	232
<b>6</b>	<b>Familienstrukturelle Einflüsse auf die Beziehungen von Stiefeltern und erwachsenen Stiefkindern .....</b>	<b>237</b>
6.1	Deskriptive Ergebnisse.....	238
6.1.1	Stiefväter und Stiefmütter .....	238
6.1.2	Stiefeltern in unterschiedlichen Partnerschaftsformen.....	241
6.1.3	Stiefeltern mit und ohne eigene leibliche Kinder .....	243
6.1.4	Zusammenfassung der deskriptiven Ergebnisse.....	244
6.2	Multivariate Ergebnisse .....	245
6.2.1	Die Verteilungen der zusätzlichen unabhängigen Einflussvariablen.....	245
6.2.2	Determinanten der Kontakthäufigkeit von Stiefeltern .....	248
6.2.3	Determinanten der Beziehungszufriedenheit von Stiefeltern.....	254

---

6.3	Zusammenfassung der Ergebnisse zur Ausgestaltung von Generationenbeziehungen in Stieffamilien mit erwachsenen Stiefkindern .....	259
<b>7</b>	<b>Zusammenfassung und Ausblick .....</b>	<b>263</b>
7.1	Zusammenfassung der theoretischen Überlegungen zur Erklärung der Ausgestaltung von Generationenbeziehungen .....	265
7.2	Zusammenfassung der empirischen Ergebnisse zur Ausgestaltung von Generationenbeziehungen in verschiedenen Familienformen mit erwachsenen Kindern .....	270
7.3	Schlussfolgerungen und Ausblick .....	275
	<b>Literaturverzeichnis.....</b>	<b>281</b>

# Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1:	Revised Model of Structural Relations between Parent-Child Solidarity Constructs in Older Families .....	27
Abbildung 2:	Diagramm bzw. Modell der Generationenambivalenz: Zuordnung von Handlungsmaximen und Beziehungslogiken.....	34
Abbildung 3:	Typen intergenerationaler Beziehungen auf der Ebene emotionaler Beziehungsqualität.....	38
Abbildung 4:	Anordnung der Ressourcenklassen nach Foa und Foa.....	50
Abbildung 5:	Die Zielhierarchie sozialer Produktionsfunktionen .....	57
Abbildung 6:	Der Verwandtschaftskoeffizient $r$ bei verschiedenen Verwandtschaftskombinationen.....	63
Abbildung 7:	Strukturelle Parallelität von Bindungstypen des Kindes in der ‚Fremden Situation‘ und Bindungsrepräsentationen der Bezugsperson im ‚Adult Attachment Interview‘ .....	75
Abbildung 8:	Der Anteil von befragten Elternteilen in ihren Relationen zu volljährigen Kindern, die außerhalb des Haushaltes leben .....	172
Abbildung 9:	Der Anteil von befragten Müttern und Vätern in ihren Relationen zu volljährigen Kindern, die außerhalb des Haushaltes leben .....	174
Abbildung 10:	Anzahl der erwachsenen Kinder, zu denen die befragten Elternteile Angaben gemacht haben .....	179
Abbildung 11:	Wohnentfernung nach der Relation des befragten Elternteils zum erwachsenen Kind.....	181
Abbildung 12:	Kontakthäufigkeit nach der Relation des befragten Elternteils zum erwachsenen Kind.....	185



Abbildung 13:	Der Anteil von Eltern und Stiefeltern, die ihre erwachsenen Kinder und Stiefkinder nie, seltener als einmal im Jahr oder einmal im Jahr sehen .....188
Abbildung 14:	Beziehungszufriedenheit nach der Relation des befragten Elternteils zum erwachsenen Kind.....192
Abbildung 15:	Zustimmung zu familialen Normen nach der Relation des befragten Elternteils zum erwachsenen Kind .....195
Abbildung 16:	Theoretisches Modell des Zusammenhangs der Dimensionen intergenerationaler Beziehungen .....226
Abbildung 17:	Der Zusammenhang zwischen Zustimmung zu familialen Normen, Wohnentfernung, Kontakthäufigkeit und Beziehungszufriedenheit (alle Eltern) .....229

# Tabellenverzeichnis

Tabelle 1:	Constructing a Typology of Intergenerational Relations Using Five Solidarity Variables.....	29
Tabelle 2:	Mögliche Relationen der Zielpersonen sowie der Partner zu erwachsenen Kindern und die sich daraus ergebenden Bezeichnungen für die befragten Elternteile.....	170
Tabelle 3:	Wohnentfernung nach der Relation des befragten Elternteils zum erwachsenen Kind.....	183
Tabelle 4:	Kontakthäufigkeit nach der Relation des befragten Elternteils zum erwachsenen Kind.....	186
Tabelle 5:	Beziehungszufriedenheit nach der Relation des befragten Elternteils zum erwachsenen Kind.....	193
Tabelle 6:	Zustimmung zu familialen Normen nach der Relation des befragten Elternteils zum erwachsenen Kind .....	196
Tabelle 7:	Verteilungen der in die multivariaten Analysen mit allen Elternteilen eingehenden unabhängigen Variablen .....	200
Tabelle 8:	Regressionsmodelle zur Erklärung der Kontakthäufigkeit zwischen Eltern und erwachsenen Kindern ( $\beta$ -Koeffizienten) .....	212
Tabelle 9:	Regressionsmodelle zur Erklärung der Beziehungszufriedenheit zwischen Eltern und erwachsenen Kindern ( $\beta$ -Koeffizienten).....	221
Tabelle 10:	Unterschiede nach dem Geschlecht des Stiefelternteils hinsichtlich verschiedener Aspekte intergenerationaler Beziehungen (Mittelwerte) .....	240

Tabelle 11:	Unterschiede nach der Partnerschaftsform des Stiefelternteils hinsichtlich verschiedener Aspekte intergenerationaler Beziehungen (Mittelwerte) .....	242
Tabelle 12:	Unterschiede nach dem Vorhandensein von eigenen leiblichen Kindern des Stiefelternteils hinsichtlich verschiedener Aspekte intergenerationaler Beziehungen (Mittelwerte) .....	243
Tabelle 13:	Verteilungen der unabhängigen Variablen in Stieffamilien .....	247
Tabelle 14:	Regressionsmodelle zur Erklärung der Kontakthäufigkeit zwischen Stiefeltern und erwachsenen Stiefkindern ( $\beta$ -Koeffizienten) .....	251
Tabelle 15:	Regressionsmodelle zur Erklärung der Beziehungszufriedenheit zwischen Stiefeltern und erwachsenen Stiefkindern ( $\beta$ -Koeffizienten) .....	257

## Danksagung

Diese Arbeit stellt eine leicht überarbeitete Fassung meiner Habilitationsschrift dar, die ich im November 2009 an der Fakultät für Human- und Sozialwissenschaften an der TU Chemnitz eingereicht habe. Eine solche Arbeit – auch wenn sie nach den Regeln der wissenschaftlichen Kunst selbstverständlich allein verfasst wurde – entsteht natürlich immer in einem Forschungszusammenhang. Voranstellen möchte ich meiner Danksagung deshalb den Hinweis, dass die Idee zum Thema dieses Buches im Rahmen meiner Arbeit im Beziehungs- und Familienentwicklungspanel (pairfam) entstanden ist. Da allerdings aus diesem Projekt bislang keine Daten zur Beantwortung der hier gestellten Fragen zur Verfügung standen, habe ich für meine Analysen auf den ‚Generations and Gender Survey‘ (GGS) zurückgegriffen. Gern bedanke ich mich für die Unterstützung der Verantwortlichen im Bundesinstitut für Bevölkerungsforschung. Persönlich danken möchte ich darüber hinaus Bernhard Nauck. Ohne ihn wäre ich nicht dort, wo ich heute bin. Er hat sich in den vielen Jahren immer Zeit genommen, mit mir ausführlich über meine Arbeit zu sprechen und nicht nur einmal geholfen, gedankliche Konfusionen aufzulösen. Er hat darüber hinaus – und das ist im Wissenschaftsbetrieb nicht selbstverständlich – stets Verständnis gehabt für meine Situation als berufstätige Mutter von zwei Kindern. Bernhard Nauck hat mich in all den Jahren gefordert und gefördert, was manchmal sehr anstrengend war, aber rückblickend das Beste, was mir passieren konnte. Darüber hinaus möchte ich Johannes Kopp und Johannes Huinink danken. Beide haben durch ihr Nachfragen und ihre Anregungen dazu beigetragen, die Arbeit zu dem zu machen, was sie jetzt ist. Mit Rat und Tat haben mir aber auch meine Kollegen und Kolleginnen am Institut für Soziologie der TU Chemnitz zu Seite gestanden. Sie hatten immer eine offene Tür und ein offenes Ohr, um mit mir sowohl theoretische als auch methodische Probleme zu diskutieren. Ich danke (in alphabetischer Reihenfolge) Oliver Arránz Becker, Helen Baykara-Krumme, Daniel Fuß, Daniela Klaus, Daniel Lois und Elke Schröder. Für die Durchsicht des Manuskriptes in Lektoratsmanier danke ich außerdem Sylvia Kretzschmar und Jana Suckow. Für verbleibende Mängel jeder Art bin ich selbstverständlich allein verantwortlich. Schließlich möchte ich an dieser Stelle Frank Kleemann Dank sagen – für alles.